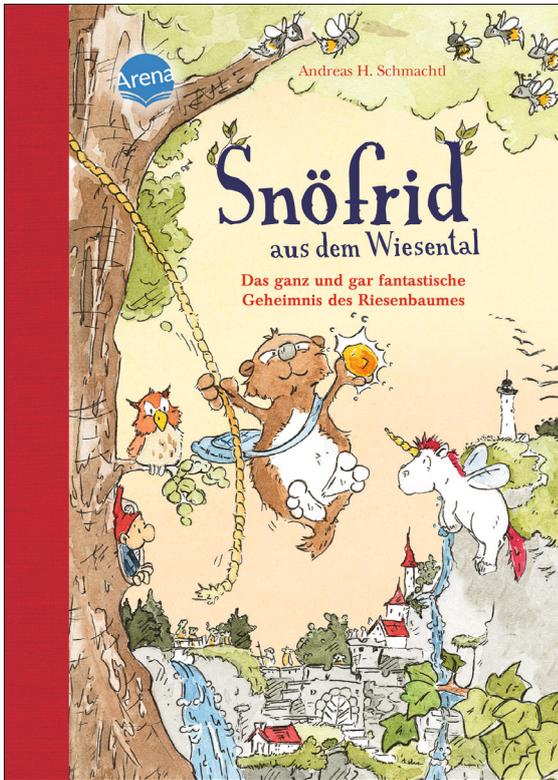


ZUM LESEN VERLOCKEN

Neue Materialien für den Unterricht

Klassen 1–10



Andreas H. Schmachtl
Snöfrid aus dem Wiesental
 Das ganz und gar fantastische
 Geheimnis des Riesenbaumes

Arena Verlag
 ISBN 978-3-401-71045-7
 224 Seiten

Geeignet für die Klassen 5 und 6

Eine Erarbeitung von
 Patrizia Weinberg

Herausgegeben von
 Peter Conrady



Hier geht es direkt
 zur Website
www.arena-verlag.de

Zum Inhalt

Das dritte Abenteuer um „Snöfrid aus dem Wiesental“ ist inhaltlich sehr vielschichtig. Neben Snöfrid, der Hauptfigur, erscheinen und spielen weitere Tiere bei diesem dritten Abenteuer eine Rolle.

Zusammenhänge ergeben sich erst im Laufe der Lektüre, sind nicht erahnbar und überraschen die Leserin / den Leser oftmals an scheinbaren Nebenschauplätzen. Demnach ist das Geheimnis des Riesenbaumes ebenso vielschichtig, verwoben und teilweise erst zum Schluss der Handlung ganz rekonstruierbar.

Das Buch besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil, der sich über die Seiten 13 - 72 erstreckt, geht es um „Die Flucht“. Der Autor führt die Leserin / den Leser nach einem Vorwort in die Welt des kleinen maulwurf- oder wieselartigen Wesen „Snöfrid“ ein, das im „Wiesental“ (S. 13) ein ganz beschauliches und botanisch geprägtes Leben in friedlicher Ruhe verlebt.

Allerdings ist der kleine Snöfrid auch ein Abenteurer. Die Buchbände Eins und Zwei berichten darüber. Diese „Abenteuer“ (S. 14f.) haben Snöfrid zu einem „unfreiwilligen Helden“ (S. 17) gemacht und regelmäßig wird sein ruhiges Leben im Wiesental von „Snöfrid-Pilgern“ (S. 20) – also buchstäblich seinen Fans – gestört. Ebenso stören einige Bauern die einstige Ruhe durch massive Aufstände (vgl.

Kapitel 2). Snöfrids Artgenosse „Asgrimur“ hat deshalb das Wiesental in südlicher Richtung verlassen und Snöfrid macht sich gemeinsam mit seinem Freund der Eule „Björn“ (S. 30) und seiner blauen Umhängetasche auf die Suche nach ihm. Leider bedeutet das auch für die beiden Freunde, dass sie ihre sichere Heimat verlassen und sich damit in ein neues Abenteuer stürzen (müssen). Bald schon werden die zwei auf ihrer Suche von den „lautlosen Wäldern verschluckt“ (S. 51) und treffen auf kleine Trolle namens „Thula“ (vgl. dazu Kapitel 7), die Snöfrid und Björn in eine gleichnamige Höhlenstadt locken. Von den Thula erfahren sie, dass ihr Freund Asgrimur bei „Arbor“ (S. 64) sei. Wir erfahren schon bald, dass es sich dabei um einen riesigen Ahornbaum handelt, der ein trauriges Geheimnis in sich trägt. Ebenso geheimnisvoll erscheint das Rätsel um den lautlosen Wald, von dem sich die Thula bei der Lösung des Problems Hilfe von Snöfrid erhoffen. Sie sollen den Wald von seinen unheimlichen „Schatten“ (S. 63) befreien. Im letzten Kapitel des ersten Teils (S. 72 - 79) lösen der kleine Snöfrid, Björn und der befreite Asgrimur dann dieses Rätsel. Es stellt sich heraus, dass die Schatten Riesenvögel sind, die ganz oben im Riesenbaum ihre Nester bewohnen. Sie fressen im Wald die ganzen Schnecken auf, die eigentlich das Moos fressen, welches sich aber nun ungehindert ausbreiten kann und den Wald damit überwuchert und alle Geräusche verschluckt.

Im zweiten Buchteil, der sich über die Seiten 81 - 146 erstreckt, geht es um den „Aufstieg“. Björn und seine zwei Freunde lernen ein weiteres märchenähnliches Wesen kennen: „Svenni, das Einhorn“ (S. 84). Zusammen steigen die vier Abenteurer weiter den Baum Arbor hinauf, bis sie sich mit einem gemeinen „Waldtroll“ (S. 90) anlegen. Dieser jagt ihnen zunächst eine Heidenangst ein, bevor er auch noch Asgrimur verschleppt und sich an ihm rächen will (vgl. dazu Kapitel 13). Der Autor verweist hier auf den ersten Band der Snöfridreihe. Denn hier sind Asgrimur und der Waldtroll bereits auf- bzw. aneinandergeraten und aus diesem Grund verschleppt der Waldtroll Asgrimur. Noch bevor es den drei Übriggebliebenen gelingt, die Fährte aufzunehmen, stürzt Snöfrid in ein Baumloch und trifft dort auf die Bienenkönigin „Aspina“ (S. 103). Fälschlicherweise denkt das Wieselwesen, dass es der Bienenkönigin vertrauen kann, doch diese steckt mit dem Troll unter einer Decke. Sie locken Snöfrid in eine Falle, stechen ihn mit einem Bienenstachel in den Bauch, erschlagen den armen Björn und sorgen dafür, dass Snöfrid das Bewusstsein erst wieder nach einer langen Zeit der Bewusstlosigkeit zurückerlangt (vgl. Kapitel 15). Snöfrid erwacht aus diesem Zustand zwar wieder, doch befindet er sich nicht mehr bei Arbor, sondern am „Nordmeer“ (S. 110 - 111) bei kleinen Zwergwesen, die ebenfalls „Thula“ heißen. Nur „Strand-Thula“. Auch hier wird kurz das Nordmeer als bereits erlebten Handlungsraum aus den ersten beiden Buchteilen erläutert, wobei Snöfrid dort bereits Abenteuer erlebt hat. In den Kapiteln 16 bis 19 schildert der Autor von der Zwergenwelt, wie diese leben, „Brennstein“ (S. 126) aus dem stürmenden Meer gewinnen, um diesen in ihrem Leuchtturm einzusetzen (vgl. S. 136), an einer „unsichtbaren Grenze“ (S. 131) mit den Riesenvögeln zusammen leben und in ihrer Art geradezu fürsorglich und liebevoll für Snöfrid sorgen, bis er sich vom Bienenstich ganz erholt hat. Als dies soweit ist, erinnert sich Snöfrid an seinen lieben Freund und Artgenossen Asgrimur und dass dieser gerettet werden will. Die Thula vom Nordmeer versprechen ihm zur Unterstützung ein „Geisterschiff“ (S. 145), mit dem die Rettung gelingen soll ...

Der dritte Buchteil, S.147 - 219, hat die Überschrift „Die Krone“. Anknüpfend an das Ende des zweiten Teils, taucht das Geisterschiff „Lys“ (S. 154) auf. Es wird getragen von den Nordlichtern, segelt ohne sichtbare Besatzung und trägt Snöfrid zur Rettung seiner Freunde auf wundersame Weise zurück bis zum Baum Arbor. Dort angekommen gelingt es dem mutigen kleinen Wieselwesen seine Freunde aus dem Verlies der Bienenkönigin zu befreien. Glücklicherweise ist auch Björn nicht erschlagen, sondern nur angeschlagen gewesen. Es offenbart sich, dass die Bienenkönigin Aspina mit einem „Riesen (Jord), aus den glühenden Tiefen der Welt“ (S. 173) gemeinsam einen Plan verfolgen, indem sie alle Macht über ihre Welt erlangen und sich die Thula zu Untertanen machen wollen. Das Rätsel um die

Riesenvögel, die Tränen des verwunschenen Arbor und die Kostbarkeit des Brennsteins sind eng miteinander um die Geheimnisse des alten Baumes verwoben und es eröffnet sich in den Kapiteln 23 bis 26 des Rätsels Lösung um ein 100-jähriges Ereignis, das kurz bevorsteht (vgl. dazu S. 177 - 212). Im vorletzten Kapitel (S. 198 - 212) stellen sich allerdings die Thula und Snöfrids Freunde diesem Vorhaben und lehnen sich in einem erbitterten Kampf, mit all ihren Kräften, gegen Aspina und Jord auf.

Zum Autor

Andreas H. Schmachtl wurde 1971 geboren und studierte Kunst, Anglistik und Germanistik. Mit viel Liebe fürs Detail schreibt er Kinderbücher und fantasievolle Märchenerzählungen. Neben „Tilda Apfelkern“, „Juli Löwenzahn“, „Missi Moppel“ und „Snöfrid aus dem Wiesental“ begegnen dem Leser märchenartige Geschichten, die mit einer Vielzahl an liebevollen Illustrationen die Fantasie anregen und den Leser auf wahrhafte Abenteuerreisen von kleinen Tieren nehmen.
Internetseite: www.tilda-apfelkern.de



Zum Unterricht

Das Jugendbuch ist für Schülerinnen und Schüler (nachfolgend SuS genannt) der Klassen 5 und 6 geeignet. Je nach Schulform empfiehlt sich ein passender Leseumfang. Denken Sie an die Klasse, an die Kinder, mit denen Sie dieses Buch erarbeiten möchten. Die SuS können die Geschichte entweder vorbereitend in den Ferien lesen, gemeinsam in Lesestunden oder auch im Zuge kleinerer Leseaufträge für Zuhause oder den Wochenplan an Ganztagschulen.

Die Handlung ist ziemlich verwoben und an einigen Textstellen sind sicherlich Erläuterungen zum Begreifen der märchenhaften und geheimnisvollen Hintergründe notwendig. Leseungewohnten Lerngruppen empfiehlt sich eine gemeinsame Lektüre, um die SuS nicht alleine zu lassen und ihnen ggf. beim Deuten und Verstehen der wunderbaren Welt des Snöfrid zu begleiten sowie ihnen beim Entschlüsseln der vielschichtigen Handlungsebenen und beim Begreifen zu helfen.

Internetquellen und Literatur

- Internetartikel zur Honigbiene:
<https://www.br.de/themen/wissen/bienen-nutztier-landwirtschaft-bienensterben-100.html>
- Artikel zu Bernstein:
https://de.wikipedia.org/wiki/Bernstein#Physikalische_Eigenschaften
- Artikel zu den Gezeiten:
<https://www.planet-schule.de/frage-trifft-antwort/video/detail/warum-gibt-es-ebbe-und-flut.html>
- Böttcher, Ingrid: Kreatives Schreiben. Grundlagen und Methoden. Beispiele für Fächer und Projekte. Schreibecke und Dokumentation. Berlin 1999.
- Brauckmann, Werner: Freies Schreiben. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin (5. Auflage) 2003.
- Gerstenmaier, Wiebke/Grimm, Sonja: Praxishandbuch Deutsch. Sprechen – Schreiben – Lesen. Berlin (4. Auflage) 2008
- Keine Angst vor Büchern. Lesekartei zu Jugendbüchern. Eine Einführung für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler. Hannover 2000. Aus: Bocholter Lernwerkstatt Sek I, Sternerner

Weg 14a, 46397 Bocholt.

- Gedichtekartei aus „Alk - Außer Kontrolle“ von Wolfram Hänel. Eine Erarbeitung für den von Frau Edelgard Moers. Zum Lesen verlocken: Arena Verlag.

Die einzelnen Sequenzen des Unterrichtsvorhabens

Die folgenden Sequenzen sind als Vorschlag zu verstehen oder als Basis für eine individuelle Unterrichtsplanung.

Im Unterricht bieten sich zur Erarbeitung die Bausteine „Freundschaft“, „Abenteuer“ und „Angst haben/mutig sein“ an. Diese Bausteine ziehen sich durch alle drei Buchteile und bieten einige Arbeitsansätze. Im zweiten und dritten Teil kommen mögliche Projektbausteine hinzu, bspw. „Die Biene als wertschätzendes Lebewesen“, „Die Gezeiten“, „Was ist Bernstein und wie entsteht es?“ oder „Die Nordlichter“. Da das Gesamtwerk so vielschichtig ist, eröffnen sich eine Vielzahl von Herangehensweisen. Für dieses Konzept wechseln klassische Lektürearbeiten mit selbstständigen Arbeitsmethoden und kreativ-schöpferischen Ansätzen.

1. Sequenz

Bereits während der Lektüre des 1. Kapitels (S. 13 - 21) entfaltet sich die märchenähnliche Welt eines kleinen Tierwesens, die mit einer bildhaften Sprache und niedlichen Illustrationen dargestellt wird. Doch vor allem die Sprache selbst trägt die Leserin / den Leser in die Welt des Snöfrids und will durch eine Aufarbeitung erschlossen werden (vgl. dazu AB1).

2. Sequenz

Für die Bausteine „Freundschaft“ und „Angst/Mut“ bieten sich Kapitel 3 (S. 28 - 34) und 6 (S. 48 - 53) an. In Kapitel 3 sucht Snöfrid Rat bei seinem Freund Björn, wie er sich bei Dorfstreitigkeiten verhalten soll. Die Eule beweist sich bereits hier als guter Freund, der zuhört, Rat gibt und für Snöfrid da ist, obwohl der Kauz ebenfalls ängstlich dem neuen Abenteuer gegenübersteht.

Die SuS könnten einzeln formulieren, wie sie ganz individuell den Freundschaftsbegriff begreifen (AB2.1 und 2.2 bieten Ansatz und Auswahlmöglichkeiten). Gerade das Thema ist für alle SuS immer gleich wichtig, brisant und interpretierbar und jedes Kind, jeder Heranwachsende sucht nach Ausdrucksmöglichkeiten. AB 2.2 stellt eine Auswahl an lyrischen Darstellungsmitteln vor, wobei die Lerngruppe Reimschemata, Silbenanwendung und das selbstständige Schreiben von Gedichten anwenden.

Gleichermaßen bietet das 3. Kapitel Möglichkeiten, über die individuelle Wahrnehmung von Gefühlen mit den SuS ins Gespräch zu kommen. So wird von Snöfrids „Angst“ (S. 29) beschrieben und dass er „tieftraurig“ (S. 32) und zugleich „mutig“ (S. 34) die Suche nach seinem Freund antritt. In einem Unterrichtsgespräch können diverse Gefühle auf Karteikarten gesammelt und notiert werden. Danach erhalten die SuS in einer Partnerarbeitsphase wenige Minuten, ein Gefühl pantomimisch vorzubereiten, sodass in einer Plenumsphase das Gefühl von den Mitschülern erraten werden muss. Kapitel 7 bietet und Kapitel 9 bieten kreative Ansatzmöglichkeiten. Beispielsweise können die SuS den Bildausschnitt von S. 57 (der Thula-Stadt) fortsetzen. Einen weiteren Impuls bietet der Inhalt nach der Lektüre des 9. Kapitels (S. 65 - 71). Snöfrids Abenteuer bzw. die Suche nach seinem Freund Asgrimur beginnt und schon bald wird ein Geheimnis um den Baum Arbor eröffnet, mit dem auch nachfolgende Handlungsbausteine eng verbunden sind. Mit AB3 dürfen die SuS frei die Handlung in eigene Worte fassen. Denn die Zusammenhänge um Arbor, den Riesenbaum und dem „Lautlosen Wald“ (S. 58 - 64) müssen erst einmal richtig von den SuS erfasst werden.

3. Sequenz

Auch mit dem zweiten Buchteil steigt die Spannung um die Abenteuersuche von Snöfrid. Die SuS lesen zunächst zusammen Kapitel 11 und 12. Die vier Abenteurer steigen weiter den Riesenbaum hinauf bis sie auf einen „Waldtroll“ (S. 90) treffen, der ihnen furchtbare Angst einjagt. Wie auch in der vorigen Sequenz kann hier der Baustein „Angst haben“ thematisiert werden. Ein offener Umgang mit der Frage „Wovor habt ihr Angst?“ regt die Kinder oftmals dazu an, miteinander ins Gespräch zu kommen. Es ist ganz natürlich, dass der Mensch Ängste hat und dafür darf auch immer wieder sensibilisiert werden. Denn nur wer über seine Gefühle sprechen kann, ist in der Lage, auch Gefühle anderer ernst bzw. anzunehmen.

Im Anschluss an diese Schwerpunktsetzung kann die Handlung kreativ verarbeitet werden. Die SuS können mit AB4 die Handlung um den Troll reflektieren bzw. auch die neuen Bausteine mit der Bienenkönigin Aspina (Kapitel 14 und 15) zusammenstellen.

4. Sequenz

Die Kapitel 16 bis 19 umfassen Snöfrids Aufenthalt bei den Thula am Nordmeer. Nach einem hinterhältigen Bienenstich ist er bewusstlos in ein Baumloch gefallen, doch die Strand-Thula haben ihn gefunden und umsorgen ihn bis zu seiner Genesung. Während dieser Zeit tauchen wir in eine wickelartige Welt der kleinen Wesen ein und erfahren von Heimlichkeiten um den sagemumwobenen „Brennstein“ (S. 126 ff.) und von „unsichtbaren Grenzen“ (S. 131) mit den Riesenvögeln. Im Unterricht kann mithilfe von AB5 eine sprachlich orientierte Aufarbeitung erfolgen. AB6, AB7 und AB8 bieten einen Impuls für eine Projektphase in der Lerngruppe. Denn neben der phantasiereichen Erzählung werden hier vielfältige Ansätze während der Lektüre geboten, die einladen selbstständig Fachwissen aufzuarbeiten. Ergebnisse dürfen auf Plakaten visualisiert und anschließend in einem Museumsgang präsentiert werden. Vielleicht findet sich auch außerschulisch die Möglichkeit eines Unterrichtsganges, bspw. bei einem Imker oder in einem Meeresmuseum.

5. Sequenz

Insofern Sie die Kapitel erstmalig mit ihren SuS in der Schule lesen, können Sie zum Ende des zweiten Teils von dem Nichtwissen über den Fortgang der Handlung profitieren und die SuS zum kreativen Schreiben anregen. Denn die Strand-Thula umsorgen Snöfrid nicht nur, sondern wollen ihn auch bei der Suche nach seinem Freund unterstützen. Und dazu schicken sie ihm „Lys“ (S.154), ein Geisterschiff ohne sichtbare Besatzung, das von den Nordlichtern getragen wird. AB9 bietet einen Impuls. Wie schon in den Kapiteln 3, 6 und 12 finden sich auch in den Kapiteln 21 und 22 (S. 147 - 176) Momente, die den Baustein „Gefühle“ umfassen. So wird von „Traurigkeit“, „Wut“ und „Angst“ (S. 155) erzählt. Auch hier kann das Pantomimenspiel eingesetzt oder der Frage nachgegangen werden, „Was ist eigentlich Angst?“

6. Sequenz

In den letzten Kapiteln des Buches kommen einige Handlungsstränge zusammen, die zuvor zwar schon erwähnt, aber nicht miteinander verknüpft wurden. Es schließen sich Verbindungen, die zur Lösung des Rätsels um den Riesenbaum, die Strand-Thula, den Brennstein und die Riesenvögel gehören. Überschattet wird die Lösung von einer Kriegserzählung der Bienen und Trolle gegen die Riesenvögel und um und um die Macht über die Brennsteine zu erlangen (vgl. dazu die Kapitel 23 bis 26). Doch mutig wie er sich bereits mehrfach präsentiert hat, will auch hier der heldenhafte Snöfrid den Krieg zunächst verhindern, um dann unterstützend mit den Thula und den Vögeln Aspina und den Trollen den Kampf anzusagen. Im Unterricht bietet sich zum einen an, das Geheimnis um den Riesenbaum zu entschlüsseln.

Des Weiteren kann das „mutig sein“ Snöfrids Ausgangspunkt für eine Reflexion dieser Ereignisse sein. AB 10 bietet dazu eine Herangehensweise an.

Im Kontext der doch ausführlichen Kriegsdarstellung kann auch eine Transferaufgabe Anlass und Ausgangspunkt sein, um über die eigene Gesellschaft, deren Verhalten oder gegenwärtige globale bzw. internationale Verhaltensweisen zu reflektieren. AB 11 ist dabei als Idee zu verstehen, wobei hier sicherlich individuell auf die Lerngruppe hin Ergänzungen hinzugefügt oder offene Fragen erläutert werden sollten.

7. Sequenz

Nach Abschluss der Lektüre erfahren die Leser von einem „anscheinend“ positiven Ausgang. Snöfrid lebt mit anderen Snöfriden zusammen an einem wunderbaren und vor allem ruhigen Ort und findet sogar ein Snöfrid-Weibchen (vgl. Kapitel 27 und 28).

Sollte der Lerngruppe dieses Happy End nicht genügen, so könnten sie einen fiktiven Fortgang der Handlung schreiben. Dies kann als Klassenprojekt oder als einzelner Schreibauftrag erfolgen.

Alternativ bietet sich ein Kommunikationsaustausch mit dem Autor an: je nach medialen Möglichkeiten über eine E-Mail oder im Plenum durch die Erstellung eines Briefes für den Autor.

Name:

Klasse:

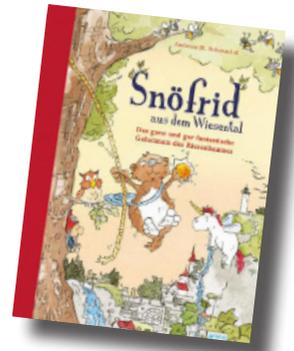
Datum:

„Snöfrid aus dem Wiesental“

1. Wir lesen zusammen das erste Kapitel (S. 13 - 21).

Das ist nun ein neues Abenteuer mit dem kleinen Snöfrid.
Doch wer ist er überhaupt? Was ist er eigentlich?
Was liebt er so sehr und wonach sehnt er sich?

2. Stelle alle Dinge rund um Snöfrid zusammen
und erstelle um sein Bild deine Ideensammlung.



Schon fertig?

Hier etwas zum Nachdenken.

In welcher Form ist das Kapitel aufgebaut?

→ Anfang und Ende?

→ Sprache: besondere Wörter?

→ Gestaltung des Textes?

→ Was hat dir gut gefallen? Was weniger?

Name:

Klasse:

Datum:

„Ein guter Freund ist wie ...“

In Kapitel 3 (S. 28 - 34) beweist sich Björn als guter Freund.
Doch was macht einen guten Freund eigentlich aus?

Wähle aus folgenden Angeboten:

1. Ein guter Freund ist wie ...

Führe den Satz zu Ende.

Welche Eigenschaften machen einen guten Freund aus?

2. Schreibe ein Elfchen für eine Freundin / einen Freund auf eine Postkarte.
Gestalte dazu ein passendes Bild
und lass die Karte deinem Freund / deiner Freundin bei Gelegenheit zukommen.
3. Erinner dich an eine besondere Geschichte, die dich und deinen Freund / deine Freundin verbinden. Schreibe sie auf und gestalte dazu ein Bild.

Name:

Klasse:

Datum:

„Ein guter Freund ist wie ...“

„Du musst das nicht tun, hörst du?“, sagte Snöfrid zu dem Kauz. (...)

„Ich werde dich begleiten. Egal, wohin. Hu!“, sagte er. (S. 50)

Die Eule ist ein wahrer Freund für Snöfrid.

1. Überlege für dich, wie du Freundschaft mit Worten ausdrücken kannst. Wähle dabei eine für dich passende Gedichtform und schreibe ein Gedicht zur Freundschaft.

Das Rondell

Schreibe deine Gedanken in einem Satz auf.

Setze diesen Satz in die erste, vierte und siebte Zeile.

Schreibe in einem weiteren Satz auf, was dir dazu einfällt.

Schreibe diesen Satz nun in die zweite und achte Zeile.

Denke dir einen neuen Satz aus und schreibe ihn in die dritte Zeile.

Überlege jetzt, welcher Satz in die fünfte Zeile passen könnte und trage ihn ein.

Finde zum Schluss noch für die sechste Zeile einen neuen Satz.

Vielleicht hast du etwas zu dem Thema beobachtet oder getan, was du gerne aufschreiben möchtest.

_____ (1)	Ein Rondell ist eine französische Gedichtform und besteht aus acht Zeilen.
_____ (2)	Die Zeilen 1, 4 und 7 sind gleich, ebenso die Zeilen 2 und 8.
_____	Die Zeilen 3, 5 und 6 sind einzelne Zeilen, die sinngemäß
_____ (1)	entsprechend ergänzt werden.
_____	Beispiel:
_____	Es ist Frühling
_____	Die ersten Krokusse blühen.
_____	Die Sonne scheint.
_____ (1)	Es ist Frühling.
_____	Neues Leben erwacht.
_____ (2)	Ich genieße die Wärme.
_____	Es ist Frühling.
_____	Die ersten Krokusse blühen.

Name:

Klasse:

Datum:

Das Endreim-Gedicht

Formuliere einen Zweizeiler.

Die beiden letzten Wörter der Zeilen müssen sich aufeinander reimen.

Jetzt schreibe mehrere Zweizeiler untereinander, die ein zusammenhängendes Gedicht bilden
- nach der AA BB CC DD-Form.

Beispiel:

Ein kleiner Dino war empört.
Er fühlte sich im Schlaf gestört.
Es knackte, krachte stundenlang.
Dem Dino wurde angst und bang.

Vielleicht schaffst du auch den AB AB CD CD-Wechsel:

Beispiel:

Fast täglich musste ich als Kind
Zum Bäckerladen laufen
Und für die Mutter noch geschwind
ein großes Kassler kaufen.

Das warme Brot, das hielt ich dann
ganz fest in meinen Händen
und trat damit den Rückweg an,
vorbei an Häuserwänden.

Der starke Duft drang nun empor,
betörte mich. Ich wusste,
dass ich die Disziplin verlor
und puhlte an der Kruste.

Ach, welch ein sinnlicher Genuss
das Brot in meinem Munde.
Es schmeckte wie ein zarter Kuss
und ich genoss die Stunde.

Ich puhlte weiter mit der Hand
den runden, weichen Krater,
und als ich in der Haustür stand,
da gab es gleich Theater.

Name:

Klasse:

Datum:

Das Stabreim-Gedicht

Denke dir einen Text aus, in dem mehrere Wörter nacheinander die gleichen Anlaute haben.

Beispiel:

Über Stock und Steine
stampfen starke Beine.
Lustige Ladys lieben lila Lollies.

Erfinde Schnellsprechverse mit gleichen Anfangsbuchstaben und fordere anschließend die anderen Kinder zum Nachsprechen auf. Die Sätze kannst du in einem Karteikasten sammeln.

Beispiel:

Drei Drillinge dressieren drei dünne Dinosaurier.
Montags mag mein Murmeltier meistens milde Marmelade mit Marzipan.

Name:

Klasse:

Datum:

Das Distichon

Bringe zu einem Thema deiner Wahl deine Gedanken in zwei Zeilen zum Ausdruck.

Die Zeilen müssen sich nicht reimen.

Beachte aber, dass die beiden Zeilen je zwölf Silben haben müssen.

Die erste Zeile ist wie folgt angeordnet: langer, kurzer, kurzer, langer, kurzer, kurzer, langer, kurzer, kurzer, langer, kurzer, kurzer Vokal.

Die zweite Zeile ist wie folgt angeordnet: langer, kurzer, kurzer, langer, kurzer, kurzer, langer Vokal.

Du kannst deinem Gedicht auch eine Überschrift geben.

Das Distichon stammt aus der antiken Dichtung und besteht aus zwei Zeilen.

Jede Zeile hat 12 Silben, die in dem Rhythmus 1, 2, 3 angeordnet werden, d. h. nach einer Hebung folgen zwei unbetonte Senkungen.

In der ersten Zeile kann nach der sechsten Hebung nur eine Senkung erfolgen.

In der zweiten Zeile erfolgt nach der dritten Hebung sofort die vierte Hebung.

Beispiel:

Abends bewegt sich am Horizont strahlend der Mond in die Höhe.

Stauend beobachtest du wieder das Schauspiel am Hafen der Zeit.

Name:

Klasse:

Datum:

Das Sonett

Suche dir aus einem Text einen Lieblingssatz aus oder denke dir einen aus und setze ihn in die Zeilen, die mit A gekennzeichnet sind (also 4 x). Suche nun einen zweiten Satz aus, der dir gut gefällt und setze ihn in die Zeilen, die mit D gekennzeichnet sind (3 x). Denke dir nun zwei weitere Sätze aus, die zum Text passen und ordne die Sätze nach folgendem Schema:

_____ A

_____ B

_____ B

_____ A

_____ A

_____ B

_____ B

_____ A

_____ C

_____ D

_____ C

_____ D

_____ C

_____ D

Das Sonett ist eine italienische Gedichtform und besteht aus zwei Abschnitten zu je vier Versen und zwei Abschnitten zu je drei Versen. Insgesamt hat es 14 Zeilen. Im ersten Abschnitt reimt sich die 4., 5. und 8. Zeile auf die erste, die anderen reimen sich auf die zweite. Im zweiten Abschnitt sind die Zeilen beliebig verschlungen gereimt. Die Reime können aber auch nach dem Muster abab abab cdc dcd gestaltet sein. Der Vers des klassischen Sonetts umfasst elf Silben. Daneben gibt es zahlreiche Varianten im Versbau und im Reimschema. Das wesentliche Merkmal des Sonetts ist die Gliederung in zwei Teile. Die Form des Sonetts entstand vermutlich im 13. Jahrhundert in Sizilien aus der Verbindung einer achtzeiligen Strophe mit einer sechszeiligen. Goethe schrieb ein bekanntes Sonett mit dem Titel „Natur und Kunst“.

Beispiel:

Die Sonne geht im Westen unter.
Der Mond übernimmt die Herrschaft.
Der Mond übernimmt die Herrschaft.
Die Sonne geht im Westen unter.

Die Sonne geht im Westen unter.
Der Mond übernimmt die Herrschaft.
Der Mond übernimmt die Herrschaft.
Die Sonne geht im Westen unter.

Ich sehe die Sichel am Himmel.
Mir wird kalt.
Ich sehe die Sichel am Himmel.

Mir wird kalt.
Ich sehe die Sichel am Himmel.
Mir wird kalt.

Name:

Klasse:

Datum:

Das Akrostichon

Denke dir ein Wort aus und schreibe es senkrecht auf.

Setze die jeweiligen Buchstaben einzeln untereinander.

Die Buchstaben sollen gleichzeitig Anfangsbuchstaben für Beobachtungen, Gedanken oder Gefühle sein, die zu dem senkrecht aufgeschriebenen Wort passen.

Schreib nun diese Wörter oder Satzteile oder kurze Sätze in die jeweilige Zeile.

Das ausgedachte Wort kannst du auch als erstes Wort in der ersten Zeile verwenden.

Das Akrostichon ist eine griechische Gedichtform bei dem die Anfangsbuchstaben der Verse ein Wort oder einen Satz ergeben.

Beispiel:

Frühling

Rufe des Kuckucks

Überall sehe ich Blumen

Helligkeit erfüllt mein Herz

Lausche dem Gesang der Vögel

Innig liebe ich diese Jahreszeit

Neugierig gehe ich durch den Wald

Glücksgefühle durchziehen meinen Körper.

Name:

Klasse:

Datum:

„Arbor, der Riesenbaum und der lautlose Wald“

1. Lies noch einmal leise die Kapitel 9 und 10.
2. Fertige Notizen während der Lektüre an.

Kapitel 9	Kapitel 10

3. Schau dir nun die Bilder an.

Mithilfe deiner Notizen und der Bilder gelingt es dir jetzt bestimmt, die Geschichte rund um den geheimen Riesenbaum und dem lautlosen Wald nachzuerzählen.



Beginne so:

Snöfrid ist erschrocken über das Verschwinden seines Freundes Asgrimur. Voller Mut und Entschlossenheit macht er sich auf die Suche nach seinem Freund ...

Name:

Klasse:

Datum:

„Vom stinkigen Waldtroll und einer mächtigen Bienenkönigin“

1. Gruppenlesen:

Arbeitet zu viert zusammen. Teilt auf, wer das Kapitel 12, 13, 14 und 15 übernimmt.

Dann liest jeder leise sein zugewiesenes Kapitel noch einmal leise.

Wenn alle fertig sind, kommt ihr in einer Gesprächsrunde zusammen und fasst den Inhalt für eure Gruppensprecher zusammen und erzählt ihnen davon.

2. Kreativarbeit:

Stellt nun die Ereignisse der vier Kapitel in einem Comic dar.

Jedes Kapitel soll zwei Bilder umfassen. Dazu gehören Sprechblasen und kleine Untertexte.

Kapitel 12		
Kapitel 13		
Kapitel 14		
Kapitel 15		

Name:

Klasse:

Datum:

„Brennstein und die Thula am Nordmeer“

„Brennstein“ und „Bernstein“. Das sind zwei sehr ähnlich klingende Dinge.
Doch was hat es mit dem „Brennstein“ bei den Thula am Meer auf sich?

1. Versuche diese Antwort mithilfe der Lektüre auf den S. 118 bis 137 zu geben.

Woher kommt Brennstein?
Wer sammelt ihn und wozu?

2. Stelle die Erklärungen dazu in einem Schaubild dar
und fasse mit deinen eigenen Worten zusammen, warum der „Brennstein“
für die Thula so wertvoll ist.

Und was ist eigentlich „Bernstein“?

Wenn dich diese Frage jetzt genau interessiert, dann ist das AB 7 genau das Richtige für
dich...

„Projektarbeit: Bernstein“

1. Lies den Internetartikel über Bernstein.
2. Suche selber Informationen zum Thema „Bernstein“. Dazu kannst du Sachbücher, das Internet oder Experten befragen.
3. Erstelle dann ein Plakat, auf dem die Ergebnisse für eine Präsentation im Plenum gesammelt und vorgestellt werden.

Bernstein bezeichnet den seit Jahrtausenden bekannten und insbesondere im Ostseeraum weit verbreiteten klaren bis undurchsichtigen gelben Schmuckstein aus fossilem Harz. Damit ist überwiegend nur ein bestimmtes fossiles Harz gemeint, dieser Bernstein im engeren Sinne ist die Bernsteinart mit dem wissenschaftlichen Namen Succinit. Die Bezeichnungen Succinit und Baltischer Bernstein werden oft synonym* verwendet, da Succinit den weitaus überwiegenden Teil des Baltischen Bernsteins ausmacht. Die anderen fossilen Harze im Baltischen Bernstein stammen von unterschiedlichen Pflanzenarten und werden auch als „Bernstein im weiteren Sinne“ bezeichnet. (...)

Der älteste bekannte Bernstein stammt aus etwa 310 Millionen Jahre alten Steinkohlen. Seit dem Paläozoikum* ist das Harz damaliger Bäume als feste, amorphe (nicht kristalline) Substanz erhalten geblieben.

Von der International Mineralogical Association (IMA) ist Bernstein aufgrund seiner nicht eindeutig definierbaren Zusammensetzung nicht als eigenständige Mineralart anerkannt. Er bildet aber in der Systematik der Minerale innerhalb der Klasse der Organischen Verbindungen eine eigene Mineralgruppe. (...)

Bereits seit vorgeschichtlichen Zeiten wird Bernstein als Schmuck und für Kunstgegenstände genutzt. Bernstein (Succinit) leuchtet unter UV-Bestrahlung* in unverwittertem oder frisch angeschliffenem Zustand blau und in verwittertem Zustand in einem matten Olivgrün.
Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Bernstein#Physikalische_Eigenschaften (gelesen am 28.05.2019)

* synonym=ähnlich/gleich

* Paläozoikum=altes Zeitalter

* UV-Bestrahlung=Sonnenlicht

Name:

Klasse:

Datum:

„Projektarbeit: Bienen“

In Snöfrids Abenteuer trifft er die Bienenkönigin Aspina. Sie erzählt von ihrem Volk und von Propolis. Doch über Bienen gibt es so viel mehr und so viel Wertvolles zu erfahren und zu wissen.

1. Lies den Internetartikel über Bienen.
2. Suche auch selber Informationen zum Thema „Bienen“. Dazu kannst du Sachbücher, das Internet oder Experten befragen.
3. Erstelle dann ein Plakat, auf dem die Ergebnisse für eine Präsentation im Plenum gesammelt und vorgestellt werden.

Kleinstes Nutztier der Welt

Die Honigbiene ist unser kleinstes Haustier - und eins der wichtigsten: Sie bestäubt achtzig Prozent unserer Nutzpflanzen und viele Wildpflanzen. Obstbauern hätten ohne Bienen kaum etwas zu ernten - und wir kein Honigbrot.

Honigbienen sind nicht nur für unsere Volkswirtschaft unentbehrlich. Sie sind ein Triumph der Evolution: Seit etwa 40 Millionen Jahren verrichten sie ihr Werk, und das immer nach dem gleichen Staatensystem. Sie haben sechs Beine und Flügel, doch abgesehen davon sind Honigbienen dem Menschen so ähnlich wie kein anderes Insekt. Wie der Mensch leben sie auf dichtestem Raum zusammen und bilden eine äußerst differenzierte Arbeitsteilung aus. Bienen sind Ingenieure, Architekten, Meister der Vorratswirtschaft; sie navigieren und kommunizieren auf hohem Niveau, leisten sich ein komplexes Sozialsystem - und können sogar als Minensucher ausgebildet werden.

Superorganismus Bienenstaat

Bienen gehen mit gutem Beispiel voran: Sie sind geschickte Baumeister und verwenden „intelligentes“ Material. Bienen heizen ihren Stock nicht nur umweltfreundlich und effizient, sie „backen“ sich ihre Nachkommen mit eben den Eigenschaften, welche die aktuelle Umweltsituation erfordert. Und während wir zu Skalpell und Botox greifen, dreht die Honigbiene den Lauf des Lebens einfach um: Fehlt es einem Volk an Nachwuchskräften, entwickeln sich die älteren Semester zurück ins Jugendstadium.

Quelle: <https://www.br.de/themen/wissen/bienen-nutztier-landwirtschaft-bienensterben-100.htm>

„Projektarbeit: Die Gezeiten“

„Die Ebbe hatte nun ihren Tiefstand erreicht, und das Meer war so weit zurückgewichen, dass man kilometerweit mehr oder weniger trockenen Fußes auf dem Meeresgrund hätte laufen können...“ (S. 131 f) Das Meer ist schon immer ein Ort der Sehnsüchte und Geheimnisse um Sagen und Wunder der Natur gewesen. Die Gezeiten, also Ebbe und Flut sind eines davon. Snöfrid blickt auf ein Meer, das gerade von einer Ebbelandschaft geprägt ist. Doch was ist das eigentlich? Was ist Ebbe, was ist Flut? Was passiert mit dem Wasser, wenn es weggeht? Wie oft passiert es? Und warum liegen dann Schätze offen am Meeresgrund?

1. Lies den Internetartikel über Ebbe und Flut.
Auf der Internetseite, auf der dieser Artikel steht, findest du auch ein Video.
2. Erstelle dann ein Plakat, auf dem die Ergebnisse für eine Präsentation im Plenum gesammelt und vorgestellt werden.

Warum gibt es Ebbe und Flut?

Ebbe und Flut sind regelmäßig wiederkehrende Wasserbewegungen der Ozeane. Die Ebbe bezeichnet den Zeitraum, in dem das Wasser sinkt, die Flut die Spanne, in der das Wasser steigt. Dies geschieht im Rhythmus von 12 Stunden und 25 Minuten. Dabei senken und heben sich die Ozeane um bis zu 20 Meter. In Deutschland kann man das Phänomen der Gezeiten besonders an den Küsten beobachten: An der Nordsee gibt es innerhalb eines Tages zweimal Hoch- und zweimal Niedrigwasser. Den in Metern gemessenen Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser bezeichnet man als Tidenhub.

Der Mond verursacht Ebbe und Flut

Der Mond bestimmt mit seiner anziehenden Wirkung auf die Erde die Gezeiten. Dabei wirkt der Mond wie ein Magnet und zieht das Wasser von der Erde weg. Auf der mondzugewandten Seite der Erde entsteht dadurch ein Flutberg, ebenso wie auf der mondabgewandten Seite. Beide Flutberge sind etwa einen halben Meter hoch. Dazwischen liegen zwei Ebbtäler. Innerhalb eines Tages dreht sich die Erde unter den beiden Flutbergen hindurch.

Anziehungskraft und Fliehkraft bestimmen die Gezeiten

Verantwortlich für die Entstehung von Ebbe und Flut sind zwei Kräfte: die Gravitationskräfte des Mondes und die Fliehkraft. Beide Kräfte wirken im Zusammenspiel mit dem Erde-Mond-System, das um einen gemeinsamen Schwerpunkt im Inneren der Erdkugel rotiert: Auf der mondzugewandten Seite wirkt die Anziehungskraft des Mondes stärker, auf der abgewandten Seite dominiert die Fliehkraft. Dadurch entstehen auf beiden Seiten der Erde Flutberge.

Einfluss der Sonne

Je nach ihrem Stand kann auch die Sonne das Spiel der Gezeiten beeinflussen und die Kraft des Mondes verstärken. Bei Voll- und Neumond wirken Sonne und Mond zusammen: die Folge, es kommt zu starkem Hochwasser, einer so genannten Springtide. Bei Halbmond sind Ebbe und Flut weniger stark ausgeprägt, da die Kräfte von Sonne und Mond in unterschiedliche Richtungen weisen. Dieses Phänomen des „Niedrigwassers“ nennt man Nipptide.

Quelle: <https://www.planet-schule.de/frage-trifft-antwort/video/detail/warum-gibt-es-ebbe-und-flut.html>

Name:

Klasse:

Datum:

„Snöfrid ist wütend!“

1. Überlege, was macht Snöfrid wütend?

2. Gibt es etwas, das dich manchmal „wütend“ macht?

3. Was hat der obige Textauszug mit unserem Leben zu tun? Gibt es Parallelen?

4. Wie reagieren wir in unserer Welt auf Schwierigkeiten und Probleme?
